Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 99. Sonnabend, den 22. Dezember 1934. 83. Jahrgang.

Im Memelland

Aus dem Memelland, das Jahre hindurch ein Sorgenkind des Völkerbundes war, auch nachdem sein Statut durch die zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Litauen abgeschlossene Memelkonvention vom 8. Mai 1924 eine endgültige Regelung erfahren hatte, kommen Nachrichten, die befürchten lassen, daß sich dort ein neuer Herd politischer Unruhe entwickelt. Das Gebiet, das etwa so groß ist wie Vorarlberg und das Küstenland Litauens von dem kleinen Orte Nimmersatt an der Ostsee südwärts bis zum Memelflusse umfaßt, zählt ungefähr 145 000 Einwohner, deren nationale Verteilung schwer festzustellen ist. Nach Angaben, die man für objektiv nehmen kann, sollen sich 60 Prozent der Bevölkerung der litauischen, 37 der deutschen und 3 Prozent anderer Sprachen bedienen. Auf der Versailler Friedenskonferenz, die das Gebiet von Deutschland abgetrennt hat, gab Clemenceau auf die deutschen Einwendungen zu, daß die Stadt Memel selbst zum größten Teil deutsch sei, während die Landbevölkerung erwiesenermaßen litauischen Ursprungs ist.

Der Verhältnis zwischen Litauen und dem Memelgebiet blieb bis Ende 1922 in der Schwebe. Der Hafen von Memel war von der Pariser Botschafterkonferenz jedenfalls dem litauischen Staate, der erst am 20. Dezember 1922 von den Alliierten anerkannt wurde, als Zugang zum Meere zugedacht. Als die Franzosen Anfang 1923 in das Ruhrgebiet einrückten, besetzte Litauen in einem überraschenden Handstreich das Memelgebiet. Nach langwierigen Verhandlungen im Völkerbunde stimmte die litauische Regierung der erwähnten „Memelkonvention" zu, die dem Memelgebiet unter der Souveränität Litauens eine gesetzgeberische, richterliche, administrative und finanzielle Autonomie gewährleistet und die Bestimmungen des Minderheitenschutzes auf Litauen ausdehnt. Das Memelgebiet hat seinen besonderen Landtag und sein besonderes Direktorium. Seither sind teils seitens des memelländischen Landtages, teils seitens der deutschen Regierung zu verschiedenen Malen Beschwerden über Verletzungen des Memelstatutes durch die Regierung von Kaunas in Genf erhoben worden. Auch der Haager Gerichtshof hatte sich mit der Interpretation des Memelstatuts zu beschäftigen. In einem Gutachten vom 11. August 1932 stellt er ausdrücklich fest: Man könne das Stillschweigen des Statuts in dem einen oder anderen Punkt niemals in dem Sinne einer Beschränkung der litauischen Souveränität auslegen; das Satut habe aber auch nicht den Zweck, die Rechte Litauens zu umschreiben, sondern den die memelländische Autonomie zu umgrenzen. Das Bekanntwerden dieses Gutachtens hatte zunächst eine gewisse politische Beruhigung im Memelgebiet zur Folge. Sie war aber nur von kurzer Dauer. Die Verhältnisse kamen sogleich wieder sehr lebhaft in Fluß, nachdem die Nationalsozialisten im Reiche die Macht übernommen hatten.

Im Frühjahr 1933 gründete der Pastor Freiherr von Saß die „Christlich-sozialistische Arbeitsgemeinschaft" mit der Absicht, sie als ein Instrument der nationalsozialistischen Politik zu führen und sie als solches auch durch Hitler beglaubigen zu lassen. Sie trat das erstemal bei den Gemeindewahlen in Memel in Erscheinung, bei denen sie überraschende Erfolge erzielte. Trotzdem erhielt Saß nicht die Sanktion von Berlin (etwa ähnlich erging es den Jungdeutschen in Polen. D. Red.) sondern ein Tierarzt namens Neumann aus Heydekrug, der angesichts der Weigerung des Freiherrn von Saß sich zu unterwerfen, die „Sozialistische Volksgemeinschaft" schuf, die sonach als die beglaubigte memelländische Vertretung des Nationalsozialismus anzusehen ist. Beide Gemeinschaften entwickelten seither nebeneinander eine sehr lebhafte Propagandatätigkeit, wobei sich die „Chrisag" als die radikalere zeigte als die „Sovog" aber offener ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten des Reiches eintrat. Seit Februar d Js. versuchte die Regierung von Kaunas, die Tätigkeit der beiden Verbände durch verschiedene Maßnahmen einzudämmen. Die Stimmung wurde besonders durch den Fememord an dem Gerichtsbeamten Jesuttis verschärft. Zu jener Zeit wurde der Einmarsch nationalsozialistischer Stoßtrupps von Tag zu Tag erwartet. Die litauische Regierung entschloß sich zuletzt 126 Angehörige der „Chrisag" und der „Sovog" einschließlich ihrer beiden Führer den Prozeß wegen Hochverrates zu machen.

Die Krise erreichte zugleich durch die Absetzung Dr. Schreibers, der seit Mai 1932 das Direktorium von Memel leitete, ihren Höhepunkt. Schreiber soll Neumann und Saß in jeder Weise unterstützt und sich, wie die gegen ihn erhobene Beschuldigung sagt, grober Illoyalitäten gegenüber der Regierung in Kaunas schuldig gemacht haben. Der Vorsitzende des Memeler Direktoriums, der die höchste Exekutivgewalt im Memelgebiet ausübt, wird gemäß dem Statut von dem litauischen Gouverneur enannt. Die litauische Regierung war daher in der Lage Schreiber durch einen Mann ersetzen zu lassen, der ihr mehr Vertrauen einflößte. Als Vorsitzender des Direktoriums wurde zunächst Reizgys und nach dessen Rücktritt

Sinowjew und Kamenew in Haft

Sowjetrussischen Parteigrößen droht Verbannung

Nach zuverlässigen Meldungen aus Moskau sind S i n o w j e w, der ehemalige Vorsitzende der kommunistischen Internationale und K a m e n e w, am Mittwoch abends mit vier bezw. fünf anderen ehemaligen führenden Parteimitgliedern, deren Namen noch nicht bekannt sind, verhaftet worden. Den Verhafteten wird der Prozeß gemacht werden, der wahrscheinlich mit der Verbannung der Angeklagten enden wird.

Frankreich-Deutschland-Rußland

Gespräche um die Annäherung Paris-Moskau

Die Moskauer „Iswestija" läßt sich in einem Leitartikel über die russisch-französische Annäherung aus und schreibt auf die deutsche Außenpolitik Bezug nehmend: „Erst kürzlich bestritt Hitler in einem am 19. November im „Matin" veröffentlichten Interview die Deutschland zugeschriebene Tendenz, im Westen Europas fremde Gebiete erobern zu wollen. Zugleich sagte er aber, daß „im Osten einige Probleme, die unsere Ostgrenze betreffen, einen anderen Charakter haben." Die Bedeutung dieser Unterscheidung wird keineswegs durch den Hinweis auf das deutsch-polnische Abkommen vermindert, das, wie es heißt, „den sehr ehrlichen Willen Deutschlands beweist, mit der benachbarten Großmacht gute Beziehungen auf recht zu erhalten." Wie bekannt, existiert aber im Osten Europas Polen nicht allein. Morgen kann die deutsche Diplomatie unter veränderten Umständen ein gegenteiliges Problem aufstellen. Sowohl Frankreich als auch die Sowjetunion begreifen die Gefährlichkeit einer solchen Politik für den allgemeinen Frieden. Die französische und die sowjet-russische Regierung sind bemüht, jeder Kombination auszuweichen, die gegen irgendeinen anderen Staat gerichtet ist.

In Berlin glaubt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" keine Zweifel mehr an einem Bestand eines russisch-französisch. Militärbündnisses haben zu dürfen. Das Blatt glaubt, daß das Protokoll vom 5. Dezember, worin Laval und Litwinow sich verpflichteten, alle zweiseitigen Verträge abzulehnen, die das Schicksal des Ostpaktes gefährden, erst nach Abschluß des Militärbündnisses geboren wurde.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Berenger, erklärte in der Pariser Senatsdebatte, solange Hitler nicht die in seinem Buch „Mein Kampf" enthaltene Stelle zurückziehe, worin die Vernichtung Fankreichs gefordert wird, werde es schwer sein, mit ihm zu reden.

Bruvelaitis bestellt, der zu den gemäßigten deutsch-memelländischen Kreisen in einem erträglichen Verhältnis steht. Trotzdem ist es Bruvelaitis bisher nicht gelungen, sich eine Mehrheit im Landtage zu sichern. Das voraussehend, sind die Anhänger des neuen Direktoriums zum Zusammentritt des Landtages nicht erschienen, sodaß von 25 geladenen Abgeordneten nur 16 Abgeordnete anwesend waren, wodurch das Haus beschlußunfähig wurde. Trotzdem wurde seitens der deutschen Opposition eine sehr scharfe Erklärung verlesen, in der protestiert wurde gegen die Maßnahmen der litauischen Zentralregierung und des Gouverneurs, die als vertrags- und statutenwidrig bezeichnet wurden. Was nun im Memelland geschehen wird, ist noch nicht klar ersichtlich. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß seitens der litauischen Zentralregierung besondere Gesetze verkündet werden, die dem Gouverneur im Memelgebiet weitere Befugnisse einräumen, was die Lage allerdings noch mehr verschärfen würde. Die Lage wird dadurch noch besonders gespannt, daß am 14. Dezember vor einem Militärgericht in Kowno der Hochverratsprozeß gegen den Freiherrn von Saß und den Kreistierarzt Dr. Neumann sowie gegen 124 Mitglieder der von ihnen geführten Verbände begonnen hat.

Säuberung im Gau Schlesien der NSDAP

Brückners Freunde werden aus den Aemtern entfernt

Der neue Gauleiter von Schlesien, Josef Wagner, hat nunmehr die Säuberungsaktion gegen die Anhänger Brückners aufgenommen. Eine Reihe von Freunden Brückners, die durch diesen in Amt und Würden gekommen waren, werden ihrer Stellungen entkleidet. Wagner entzieht ihnen die Ausweise und die Uniformen. Gauleiter Brückner hatte viele seiner Parteigenossen, welche staatliche Aemter ausübten und keine gleichrangige Funktion in der Partei inne hatten, das Recht zum Tragen dieser oder jener Uniform sozusagen h. c. zuerkannt. Jetzt verordnet Wagner: Die vom früheren Gauleiter Schlesiens verliehenen Ausweise verlieren ihre Gültigkeit. Das Tragen der Uniform im Zusammenhang mit diesen Ausweisen wird hiermit untersagt. Das Recht der Parteiorganisation, Uniform mit Abzeichen der entsprechenden Dienstgrade zu tragen, wird vom heutigen Tage nur den Parteigenossen zugestanden, die eine entsprechende Amtstätigkeit ausüben und im Besitze der durch die Reichsparteileitung vorgeschriebenen Ausweise für Amtswalter sind.

Warum wurde Helmut Brückner enthoben?

Göring über die Gründe der Parteisäuberung

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Reuterbüros ließ sich General Göring auch über die Gründe der Parteisäuberung aus. Der frühere Gauleiter von Schlesien, Brückner z. B., sa sagte Göring, sei aus „moralischen" u. nicht aus politischen Gründen seines Amtes enthoben worden. Weiter erwähnte Göring, daß kürzlich eine Anzahl von Parteigenossen und SA.-Männern verhaftet worden seien. Er betonte aber, daß diese Männer keiner politischen Vergehen schuldig gewesen seien, sondern daß sie das bürgerliche Recht verletzten und darum auf dem gewöhnlichen Wege bestraft werden.

Der Berliner Berichterstatter des Pariser „Journal" meldet, daß die gesamte Auflage seines Blattes, in der die Nachricht über die baldige Demission des Generals Blomberg und dessen Ersatz durch General Göring enthalten war, in Deutschland konfisziert wurde. Der Berichterstatter beharrt auf seinen Informationen betreffend die Demission des Reichswehrministers und meldet, daß als dessen Nachfolger neben General Göring General Reichenau, der bisherige Chef der Personalabteilung im Reichswehrministerium genannt wird.

Herrn von Neurath's Zuversicht

Einem Vertreter des „Messagero" hat Reichsaußenminister von Neurath eine Unterredung gewährt. Auf die Frage, ob die Saarabstimmung irgendwelche Ueberraschungen für Deutschland bringen könne, antwortete Herr von Neurath: Das sei nicht wahrscheinlich. Höchstens wäre es möglich, daß die eine oder andere Gemeinde für den status quo optieren würde. Man stünde dann einer ebenso lächerlichen wie gefährlichen Tatsache gegenüber, eben einem Staat von ein paar tausend Einwohnern. Mit der Anerkennung eines solchen Staates würde der Völkerbund keine gute Figur machen. Zugleich würde dieser Liliput-Staat eine Zufluchtsstätte des ganzen Emigrantentums, nicht nur aus Deutschland, sein. Er könne sich denken, daß in Frankreich bei der endgültigen Rückkehr der Saar zu Deutschland nur Befriedigung empfinde.

Der Chef der internationalen Polizei im Saargebiet, Major Hemsley, ist zurückgetreten. Er erklärte, diesen Schritt aus eigenem Antrieb unternommen zu haben, um nicht die Regierungskommission infolge der jüngsten Zwischenfälle in eine unangenehme Lage zu bringen.

Am Donnerstag traf in Saarbrücken eine Abteilung von 40 Mann englischer Truppen ein, die sofort die ihnen zugewiesenen Quartiere bezogen. Das englische Kriegsministerium hat für das englische Truppenkontingent im Saargebiet ein allgemeines Heiratsverbot erlassen. Soldaten, die trotz des Befehls Saarländerinnen ehelichen, werden nach der „News Chronicle" der Vergünstigungen für verheiratete englische Soldaten für verlustig erklärt.

DER WOLF VON OLSTENNA

Ein Abenteuerroman aus dem nördlichen Schweden von Ludwig Osten

47. Fortsetzung.

Olstennas Gesicht wird mit einem Male sehr ernst.

„Fast hätte ich selber dran glauben können! In meinem Schmerze schloß ich mich vor einem Jahre okkulten Kreisen an. Ich lernte erkennen, daß es tausend Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, an die ich nie gedacht hatte. Statt Trost zu finden, erfaßte mich Sorge. Ich begann mich zu beobachten, ich schlief keine Nacht ruhig, ich begann beinahe an die Möglichkeit zu glauben, daß sich ein Mensch vorübergehend in ein Tier verwandeln könne."

Hanna lacht hell auf.

„Olstenna, haben Sie das wirklich geglaubt? Mensch ist Mensch, und das Tier... ist oft im Menschen. Wir haben die Triebe des Tieres noch nicht restlos überwunden, aber... das mit dem Verwandeln von Mensch zum Tier ... rein äußerlich genommen, nein, das gehört ins Reich der Fabel."

„Ich glaube es heute genau so fest wie Sie! Ich war töricht... aber war's ein Wunder nach den bitteren Ereignissen?"

„Nein! Aber jetzt heißt's die Augen offenhalten! Ich möchte Freund Bentham beinahe zustimmen. Sie haben einen unversöhnlichen Feind, und der wird alles tun, auch Sie zu fassen. Jetzt heißt's... der Wolf oder Sie... einer muß dran glauben! Der Wolf, sage ich!"

„Der Wolf! Ja, Hanna! Jetzt glaube ich's zum ersten Male, daß wir ihn fassen. Und einen guten Helfer haben Sie mir auch verschafft. Bärilak... mein Todfeind... und ich wünschte lieber, dieser Mann wäre mein Freund! Ich hasse ihn nicht. Im Gegenteil, ich schätze ihn."

„Mit ihm werden Sie den Wolf jagen! Kümmern Sie sich nicht um mich. Lassen Sie mich malen! Ich nehme mir zwei der Hunde mit, dazu meine gute Büchse. Tärgade wird mich lehren, wie man sie handhabt! Und sind die Hunde um mich ... den Wolf möchte ich kennen, der mich ungestraft überfiele."

„Hanna... Sie dürfen sich nicht allein in der Gegend aufhalten. Tärgade wird bei Ihnen sein."

„Tärgade, der Brave, der darauf hofft, daß er mit Ihnen zusammen das Wild jagt? Nein, Olstenna, den dürfen Sie nicht ausschließen."

Eben kommt Bentham durch die Tür.

„Haben Sie die Protokolle nachgelesen?" fragt Hanna nach der Begrüßung.

„Nein. Der Polizeimeister schickt mir morgen eine Abschrift davon."

„Du hast dich lange mit ihm unterhalten!"

Bentham nickt dem Freunde zu. „Ja, aber... schade, auch er hat mir nicht sagen können, ob euch einer feindlich gesinnt war. Er verneint es!"

„Ich wußte es!"

„Aber eins hat er mir gesagt, lieber Arve! Daß du damals in Stockholm der lustigste, heiterste Kavalier warst! Und ich möchte die Bitte aussprechen, daß du es jetzt wieder wirst!"

„Ich will mich bemühen, Freund!" entgegnet Olstenna mit herzlichem Blick.

*

Nach einer halben Stunde kommt Hauptmann Stifjäten und mit ihm ein neuer Gast, dessen Erscheinen weder Arve noch Bentham besondere Freude macht aber als wohlerzogene Menschen verbergen sie es und heißen ihn und Stifjäten herzlich willkommen.

Es ist Baron Markollen.

Als er Hanna die Hand küßt, leuchten seine sonst so ausdruckslosen Augen glühend auf. Bentham sieht den Blick und beißt sich auf die Lippen. Auch Arve verursacht der glühende Handkuß förmlich körperliche Schmerzen, aber er sieht zugleich, wie unberührt Hanna bleibt, und das beruhigt ihn wieder.

„Tolle Geschichte, Arve, die mir der Hauptmann erzählt! Die Lappen hatten es auf dich abgesehen! Törichtes Volk, in dir einen Werwolf zu sehen!" Mit diesen Worten begrüßt Markollen Olstenna und wendet sich dann an den Hauptmann.

„Was sagen Sie zu der unangenehmen Geschichte, lieber Hauptmann."

(Fortsetzung folgt)

Die Anklage gegen die Memeldeutschen

Der Fememord an Jesuttis

Vor dem Kriegsgericht in Kowno wird die Anklageschrift gegen die Memeldeutschen verlesen. Es ist darin auch die Rede von der Tätigkeit, die das deutsche Generalkonsulat in Memel in der Sozialistischen Volksgemeinschaft des Tierarztes Neumann ausgeübt hat. Ferner behauptet die Anklageschrift, daß im Winter 1933-34 an die Gruppenführer der Sovog der Befehl zum bewaffneten Aufstand ergangen sei. Die Partei soll ihre Verräter mit dem Tode bedroht haben. Am 23. April vershwand der Beamte dec Memeler Gerichtshofes, Jesuttis, Mitglied der christlichsozialistischen Arbeitsgemeinschaft des Pastors von Saß. Seine Leiche wurde am Ufer des Jur-Flusses gefunden und es wurde sichergestellt, daß er von Mitgliedern der Sovog ermordert wurde, weil er den litauischen Behörden während einer Haftzeit, Mitteilungen über eine Reise des Freiherrn v. Saß nach Berlin zu Minister Heß gemacht hatte. Dem deutschen Vizekonsul Strack schiebt die Anklage die Aeußerung zu: „Und dieser Mann lebt noch?" Die Anklage führt dann genaue Daten über Aussagen von Angeklagten, die von deutschen Reichsstellen Gelder empfingen, um den Leichnam Jesuttis zu beseitigen.

Nach der Anklageschrift sind, in den Räumen der Sovog, wie in Privatwohnungen, Waffen, Munition und belastendes Schriftmaterial gefunden worden. Der deutsche Generalkonsul und die Konsule sollen bemüht gewesen sein, die Mitglieder der memelländischen NSDAP. zum Gehorsam gegen den „Führer" Neumann zu bewegen. Einvernommene Zeugen haben ausgesagt, daß ihnen auf dem deutschen Konsulat ein Parteibefehl aus Königsberg vorgewiesen wurde, in dem alle Parteimitglieder angewiesen wurden, sich den Befehlen Neumanns zu fügen.

Allen Freunden und Lesern wünscht ein

Frohes Weihnachtsfest

Verlag und Redaktion.

Aus Pleß und Umgegend

Turn- und Spielveiern Pleß. Am Mittwoch, den 26. d. Mts., den 2. Weihnachtsfeiertag, findet nachmittags 4 Uhr, im Großen Saale des „Plesser Hof" eine Weihnachtsfeier statt, zu der alle Mitglieder und deren Freunde eingeladen sind.

Weihnachtsfeier im Gesangverein. Die Mitglieder des Gesangvereins hatten sich am Mittwoch im kleinen Saale des „Plesser Hofes", der von den Damen des Vereins festlich geschmückt war, eingefunden, um eine Weihnachtsfeier abzuhalten. Der Liedermeister, Gesanglehrer Langer. leitete den Abend mit einigen Rezitationen ein, dann hielt Magister Dr. Sornik eine Ansprache. Gemischter Chor und ein Damenquartett ließen sich hören und zwei Kammermusikvorträge, Musiklehrer Langer am Klavier, Magister Skupin Geige, reihten sich künstlerisch in die Darbietungen ein. Der Abend wurde in bester Stimmung gefeiert, auch machten die Austauschgeschenke viel Freude.

Die Feiertage im Kino. Das hiesige Lichtspieltheater hat für die Weihnachtsfeiertage ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Von Mittwoch bis Sonntag, den 23. d. Mts., läuft der Tonfilm „Csibi" in deutscher Sprache mit Franziska Gaal in der Hauptrolle. Der nur am 1. Weihnachtsfeiertag laufende Tonfilm „Der Prinz von Arkadien" ist ebenfalls deutschsprachig. Vom 2. Weihnachtsfeiertage bis Freitag, den 28. Dezember läuft der Film „Der Sänger von Warschau" ein Film polnischer Produktion. (Beginn der Vorstellungen an Wochentagen, abends 8 Uhr, Sonnabend um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr.

Beskidenverein Pleß. Die Mitglieder des Beskidenvereins werden nochmals auf die am Sonnabend, den 29. d. Mts., abends 8. Uhr, im Kasino, stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Tagesordnung: Lichtbildervortrag über die Karpathen, Geschäftsberichte des Vorstandes, Bericht der Kassenprüfungskommission und Entlastung des Vorstandes, Wahl der Revisionskommission, Festsetzung des Haushaltsplans und der Beiträge für 1935, Beschlußfassung über ordnungsmäßig eingereichte Anträge der Mitglieder.

Verein Junger Kaufleute Pleß. Der Verein veranstaltet am Sonnabend, den 5. Januar, abends 8 Uhr, in den Sälen des „Plesser Hof" einen Maskenball und hat hierzu zahlreiche Einladungen an die Bürgerschaft ergehen lassen. Die Musik stellt die Kapelle des 73. Infanterieregiments in Kattowitz. Der Eintritt zu dem Fest kann nur gegen Vorweisung der Einladungen erfolgen.

Schlußtermin für Verkehrskarten. Am Freitag, den 28. d. Mts., ist der Schlußtermin zur Abgabe der Verkehrskarten zur Erneuerung für das Jahr 1935. Mit einer Verlängerung des Termins ist nicht zu rechnen.

Die Kündigungen bei Pleß. Die am 1 Oktober gekündigten Angestellten der Plessischen Verwaltung hatten eine Entscheidung des Demobilmachungskommissars angerufen. Die Verhandlung hat am Mittwoch stattgefunden. Der Demobilmachungskommissar hat die Ausführungen der Vertretung der Angestelltenschaft zur Kenntnis genommen und erklärt, daß sein Bescheid den Beteiligten schriftlich zugestellt werden würde.

Plesser Viehmärkte im Jahre 1935. Der Magistrat Pleß hat für das kommende Jahr folgende Termine für die Abhaltung von Viehmärkten festgesetzt: 9. Januar, 6. Februar, 6. März, 3. April, 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September, 9. Oktober, 6. November und 4. Dezember. Die Krammärkte fallen auf den 4. April, 4. Juli und 10. Oktober.

Verwirrung der Begriffe

„Jesus war der erste und größte Nationalsozialist"

In der Zeitschrift „Religiöse Revolution" schreibt Arthur Dinter der Führer der Deutschkirche: „Was ist die Ursache der verhängnisvollen religiösen Zerrissenheit? Nichts anderes als die Tatsache, daß die heutigen Kirchen beider Bekenntnisse, die katholische, wie die protestantische und ihre sämtlichen Abarten und Sekten, einschließlich der sogenannten Deutschen Christen, kein wahres Christentum, sondern ein Scheinchristentum lehren. Denn sie verkünden nicht die ursprüngliche reine Lehre, die der arische Held und Heiland Jesus Christus vor 2000 Jahren der Menschheit brachte, sondern das, was der Jude und Rabbiner Paulus sich daraus zurecht konstruiert hat, da er als Jude außerstande war, ihren tiefsten arisch-heldischen Sinn zu erfassen. Denn die reine ursprüngliche Lehre ist unserem deutschen Blut und Wesen artgemäß. Sie ist arisch-heldisch durch und durch. Jesus war der erste und größte Nationalsozialist aller Zeiten."

Von 60 auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig amtierenden evangelischen Pfarrern haben 48 eine Entschließung angenommen, worin sie erklären, daß sie alle Beziehungen zu der nationalsozialistischen Organisation „Deutsche Christen" abbrechen.

Die „Deutsche Zeitung" richtet heftige Angriffe gegen Max Liebermann, dessen Gemälde gegenwärtig in einer Ausstellung nordischer Kunst in Hamburg zu sehen sind. „Wir lehnen Max Liebermann", schreibt die „Deutsche Zeitung", „nicht nur aus rassischen, sondern auch aus künstlerischen Gründen ab. Da er als Maler der deutschen impressionistischen Schule sehr stark den Einflüssen des französischen Impressionismus ausgesetzt war, hat er stets außerhalb des wahrhaft deutschen künstlerischen Schaffens gestanden."

Auf dem Kongreß des nationalsozialistischen Anwaltsverbandes in Nürnberg hielt Julius Streicher, wie der „New York Herald" aus München berichtet, eine Rede, in der er, wie schon vor einigen Wochen vor dem nationalsozialistischen Aerztekongreß, die Einführung der Todesstrafe für „Rassenverrat" forderte. „Ein Tropfen jüdischen Blutes", rief Julius Streicher, „genügt, um kriminelle Instinkte im Menschen zu wecken. Wenn in Deutschland der Kommunismus triumphieren sollte, so nur deshalb, weil wir nicht genügend drastische Vorsorge zur Verhinderung von Ehen zwischen Ariern und Juden getroffen haben."

Der Ordinarius für Philosophie und Pädagogik an der Universität Leipzig, Professor Theodor Litt, hat seine Vorlesungen unterbrochen. Anlaß dazu gab ein gegen Professor Litt gerichteter Angriff in der Leipziger Hochschulzeitung, worin ihm der Vorwurf gemacht wurde, er gefährde die politische Erziehung der Studenten und sei kein Nationalsozialist.

Gottesdienstordnung!

Katholische Gemeinde.

Sonnabend, den 22. Dezember, um 6 Uhr: Rorate für verstorb. Klara Schwarz u. Karl.

Sonntag, den 23. Dezember um 6 Uhr: Rorate mit Segen und polnischer Predigt. 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Parochianen; 10.30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 23. Dezember, 4. Advent, 8,30 Uhr: deutsche Abendmahlsfeier; 10 Uhr deutscher Gottesdienst; 5,30 Uhr: deutscher Kindergottesdienst.

Montag, den 24. Dezember, 5,15 Uhr: Christnacht.

Dienstag, den 25. Dezember, 1. hlg. Weihnachtstag, 10 Uhr: deutscher Gottesdienst.

Werbet neue Leser!

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pless, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1.

Weihnachts-Karpfen

jeder Größe werden am Freitag und Sonnabend an den Plesser Hältern

verkauft.

Freitag auch am Wochenmarkt vom

Dwór Góra.

Karpfen

sind zu haben bei

F. B. Farbowsky
ul. Mickiewicza 9

5 Zimmer und Küche

zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschst. d. Bl.

Am Sonntag nachm. zwischen 4–6 Uhr im Saale des „Plesser Hof" oder ul. Piastowska

goldenes Armband verloren.

Da es ein Andenken ist, wird der ehrliche Finder gebeten, dieses gegen Belohnung im Plesser Anzeiger abzugeben.

Paul Keller

Die vier Einsiedler

Paul Keller

ULRICHSHOF

Ganzleinen nur 6.25 zł.

ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

Kalender 1935

Volksfreund Kalender
Katholischer Volkskalender
Evangelischer Volkskalender
Regensburger Marienkalender

sind vorrätig im

ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

Achtung! Klavierbesitzer!

Gebe dem P. T. Publikum von Pless und Umgegend bekannt, daß Stimmungen und Reparaturen von mir fachmännisch erledigt werden. **Solche Personen, die sich im Haus als Klavierstimmer anbieten, meide man, da diese dem Klavier nur Schaden zufügen.** Wenn jeder Klaviereigentümer bis Weihnachten sein Klavier in Ordnung haben will, dann lasse man sich den Fachmann kommen. So sparen Sie doppelt und es wird Ihnen zu Weihnachten bestimmt Freude machen, wenn Sie auf auf einem sauber gestimmten Klavier spielen werden.

Stimmung 10.— Zł.

Habe gestimmt zu Konzerten von Bachhaus, Rosenthal, Prihoda u. a.

Albert Luppa,
gelernter Klaviermacher und -Stimmer.

Adressen sind einzusenden an die Redaktion des Plesser Anzeiger.

Soeben erschien:

Elite Winter 1935

Anzeiger für den Kreis Pless.

Herren- u. Damen-Pelze

Neuanfertigung, Änderungen u. Reparaturen,
Große Auswahl in modernen Besatzfellen,
Aufnähen moderner Damenkragen,
Komplette Pelzfutter

S. RINGWELSKI, Pszczyna

Inserieren bringt Gewinn!

Wir haben bei Herrn Themann, Pszczyna, ul. Głowackiego 1, eine

Ankaufs- und Umtauschstelle

für Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, sowie einen

Verkauf unserer sämtlichen Mahlprodukte eingerichtet.

Der Ruf unserer 75 Jahre bestehenden Firma bürgt Ihnen für zuverlässigste Bedienung und beste Qualitäten. Wir bitten um rege Inanspruchnahme unseres Unternehmens.

FIEDLER & GLASER

Katowicki Młyn Parowy.